

Zigarettenkippen und Flaschen. Er ging durch die Tür in den großen Raum, in dem sich früher das Geschäft befunden hatte. Ein Geruch nach Verlassenheit schlug ihm entgegen. Eine Weile stand er da und betrachtete den schmutzigen Boden, den Tresen mit der alten Registrierkasse und die leeren Regale an den Wänden. Über ihm hämmerte der Bass. Er ging zu der Tür, die zu der Wohnung über dem Laden führte. Abgeschlossen. Er ging wieder nach draußen und auf die Rückseite des Hauses. Auf der Veranda an der Schmalseite des Gebäudes schlief ein Junge mit der Hand unter dem Hosenbund. Fredrik musste über ihn hinwegsteigen, um zur Hintertür zu gelangen.

Im Flur roch es süßlich. Er folgte der Musik eine lange, geschwungene Treppe

hinauf. Ebba Grön, »800°«, das kannte er noch.

*Warme Kleider und trotzdem
Gänsehaut.*

*Kein Wunder, ich seh um mich rum
nur Idioten.*

*Achthundert Grad, du kannst mir
vertrauen, du kannst mir vertrauen.*

Fredrik sah gerade noch rechtzeitig zu Boden, um zu merken, dass die nächste Treppenstufe fehlte. Dass hier noch keiner zu Tode gestürzt war, dachte er, während er bis zum Treppenabsatz weiterging.

Zwei Jungen saßen in der Küche an einem dunklen Holztisch, der von Aschenbechern, Flaschen, Dosen und Zigarettenpackungen überquoll. Einer hackte ununterbrochen mit einem kleinen

Messer auf die Tischplatte ein. Fredrik hatte die beiden schon mal gesehen, hatte aber keine Namen parat. Sie mussten älter sein als Annabelle, sonst hätte er es gewusst. Sie bemerkten ihn erst, als er direkt vor ihnen stand.

»Hallo!«, rief er dem zu, der die Tischplatte mit dem Messer malträtierte, und erkannte im gleichen Augenblick, dass es sich um den Sohn des Sperrholzfabrikanten handelte. Svante Linder.

»Hey, setz dich und nimm dir was zu trinken!«, brüllte dieser zurück. »Und schau ein bisschen fröhlicher, bei der geilen Party hier. Die anderen haben schon alle aufgegeben, aber wir halten durch, bis die Sonne aufgeht.«

»Das ist sie schon längst, Svante«,

meinte der Junge neben ihm lachend und klopfte gegen das schmutzige Küchenfenster. »Ich glaube, die ist gar nicht untergegangen.«

»Ist Annabelle hier?«, fragte Fredrik.

»Annabelle?« Die jungen Männer sahen einander an.

Svante grinste, wobei der Tabakpfropfen unter seiner Oberlippe sichtbar wurde, und sagte, er wisse ja, dass Annabelle auf alte Knacker stünde, aber dass sie jetzt auch nicht übertreiben müsse. »Du könntest ihr Vater sein, verdammt noch mal.«

»Ich *bin* ihr Vater«, erwiderte Fredrik und trat näher an den Tisch heran mit dem kaum zu unterdrückenden Bedürfnis, diesem abfällig grinsenden Kerl eine reinzuhauen.

Die beiden starrten ihn an.

»Oh, shit«, meinte Svante. »Sie sind das.« Er trat gegen einen freien Stuhl am Tisch und entschuldigte sich hastig. Er hatte doch nicht andeuten wollen ... er hatte ihn nur nicht erkannt. Sie hatten ein paar Bier zu viel. »Und dann diese verdammte Hitze, man verdurstet ja geradezu. Gib dem Mann was zu trinken, Jonas«, sagte Svante und nickte dem Jungen zu, der ihm gegenüber saß. »Was ordentlich Starkes. Los, beweg dich, Jonte.«

»Ich möchte nichts trinken«, antwortete Fredrik. »Ich will nur wissen, wo meine Tochter ist. Habt ihr sie gesehen?«

»Es waren so viele Leute hier«, erwiderte Svante. »Und wir haben ganz schön gefeiert, um es mal so zu sagen. Wir haben um sieben Uhr angefangen, deshalb